

HARALD HAARMANN (Tokio)

ZU DEN ZEITBESTIMMUNGEN IM RUSSISCHEN LEHNWORTSCHATZ DES IŽORISCHEN

Im Rahmen der Sprachkontakte ostseefinnischer Sprachen kommt den Lehnbeziehungen zum Russischen sowohl in qualitativer als auch in quantitativer Hinsicht ein besonderer Stellenwert zu (vgl. Laanest 1975 : 223 ff.). Systematische Inventarisierungen der russischen Lehnwörter sind bisher erst für das Finnische (Plöger 1973), Wepsische (Krawczykiewicz 1972) und Ižorische (Haarmann 1983) ausgearbeitet worden. Wenn Dubrovina (1980 : 128) darauf hinweist, daß das Olonetzisch-Lüdische aufgrund des Umfangs seines russischen Lehnwortschatzes eine hervorragende Stellung unter den ostseefinnischen Sprachen und Dialekten einnimmt, so gilt dies in gleicher Weise für das Ižorische. Da Dubrovina allerdings keine Angaben darüber macht, mit welcher Anzahl russischer Entlehnungen im Olonetzisch-Lüdischen konkret zu rechnen ist, stellt die (provisorische) Bestandsaufnahme des russischen Lehnwortschatzes im Ižorischen bei Haarmann (1983, Teil II) die bisher umfangreichste Sammlung von Russismen für eine der ostseefinnischen Sprachen dar. Bezogen auf das derzeit zur Verfügung stehende ižorische Bezeichnungsmaterial (vgl. Nirvi 1971) beläuft sich die Gesamtzahl der russischen Entlehnungen im ižorischen Wortschatz auf nicht ganz 1460 Lexeme. Diese Zahl erhöht sich — wenn die ižorischen Personennamen russischer Provenienz (insgesamt 130 Einzelnamen) sowie die Dubletten russischer Lehnwörter im Ižorischen einbezogen werden — auf insgesamt 1675 Lehnwörter. Die bisher größte Zahl russischer Entlehnungen in einer ostseefinnischen Sprache hatte Krawczykiewicz (1972 : 96 ff.) mit 1105 Russismen für das Wepsische ermittelt.

Abgesehen davon, daß nur für wenige ostseefinnische Einzelsprachen (provisorische) Gesamtinventare der russischen Lehnwörter vorliegen (s. o.), existiert erst für das Ižorische der Versuch, den russischen Lehnwortschatz und seine onomasiologische Ausgliederung transparent zu machen. Im Gegensatz zu bisherigen lexikologischen Untersuchungen des russischen Spracheinflusses (z. B. für das Finnische, Wepsische usw.), in denen eine onomasiologische Gliederung des Lehnwortschatzes als ein ausschließliches Hilfsmittel zur Anordnung des lexikalischen Materials eingesetzt wird, nehme ich in Haarmann (1983, Teil I) nicht allein eine onomasiologische Feingliederung des russischen Lehnwortschatzes im Ižorischen vor, sondern es werden dort auch lexikologische Problemstellungen der Wortschatzgliederung unter methodischen Gesichtspunkten diskutiert. Zusätzlich werden die onomasiologischen Einflüßbereiche des Russischen im Einzelnen kommentiert. Hierzu gehört unter anderem auch der Bereich der ižorischen Körperteilbezeichnungen, in dem ebenfalls eine Reihe russischer Benennungen zu finden sind (vgl. Haarmann 1983, Kap. 6).

Im folgenden sei auf einige Charakteristika der aus dem Russischen

entlehnten ižorischen Zeitbestimmungen hingewiesen, wozu insgesamt 27 Bezeichnungen gehören. Es handelt sich dabei zumeist um Substantive (vgl. ižor. *apreli* : russ. *апрель* 'April', ižor. *pāvetsä* : russ. *пятница* 'Freitag', ižor. *sūtkap* : russ. *сутки* 'Tag und Nacht' u. a.), außerdem um verschiedene Adverbien (vgl. ižor. *ñedauno* : russ. *недавно* 'unlängst', ižor. *tseitsas* : russ. *сейчас* 'jetzt' u. a.). Im Zusammenhang mit russischen Entlehnungen im Bereich der Bezeichnungen für Wochentage und Monate steht eine besondere Integrationsproblematik von Lehnwörtern in das Bezeichnungsgefüge der beeinflussten Sprache. Es geht um die Problematik, in welchem Umfang Begriffsreihen und korrelierende Bezeichnungsinventare in den Lexikalisierungsprozessen der Kontaktsprache eine Entsprechung finden. Die onomasiologischen Strukturen im Bereich der ižorischen Zeitbestimmungen sind ein illustratives Beispiel für verschiedene Möglichkeiten der Adaption von Entlehnungen. Die ižorische Bezeichnungsreihe der Monate umfaßt das vollständige Inventar russischer Monatsnamen, lexikalische Elemente der ursprünglichen einheimischen Bezeichnungsreihe (vgl. Typ fi. *tammikuu* 'Januar', *helmikuu* 'Februar' usw.) sind meines Wissens in keinem ižorischen Dialekt erhalten geblieben. Bei den Benennungen der Wochentage handelt es sich um eine durchbrochene Bezeichnungsreihe, u. zw. sowohl bezüglich der allgemein (bei allen orthodoxen Ižoren) verbreiteten Reihe als auch im Fall der Bezeichnungsreihe, die beim finnischen (lutheranischen) Bevölkerungsteil Verwendung findet. Allgemein verbreitet haben sich die russischen Benennungen des Mittwoch und des Freitag (vgl. ižor. *sereva*, *pāvetsä/pātsä*), ižor. *sōvvalta/sūvotta* 'Sonabend' ist Bezeichnungskomponente in der allgemeinen Reihe.

Vilkuna (1959) vertritt die These, daß die siebentägige Woche ein seit altersher bekannter Bereich der Zeitbegriffe bei den Völkern im nördlichen Europa und Sibirien (d. h. im nördlichen eurasischen Kulturkreis) gewesen sei. Das reichhaltige Bezeichnungsmaterial aus den verschiedensten Vergleichssprachen (finnisch-ugrische, slawische, samojedische Sprachen) sowie die aufgezeigten ethnographischen Zusammenhänge deuten darauf hin, daß die Bezeichnungsreihen der Wochentage — abgesehen von vereinzelt Entlehnungen wie etwa den russischen Tagesbenennungen für 'Mittwoch', 'Freitag' und 'Samstag' im Ižorischen (und in anderen Kontaktsprachen) — überwiegend eigensprachlich sind. Es kann Vilkuna auch nicht widersprochen werden, daß es sich bei der Zählweise, wonach der Montag der 'erste Tag' der Woche, der Dienstag der 'zweite Tag' usw. ist, ebenfalls um eine seit altersher tradierte weit verbreitete Erscheinung handelt. Es gibt zumindest keine schlüssigen Beweise dafür, daß es sich bei ižor. *enzimässargi*, *toissargi*, *neljäs päivä* um Lehnprägungen nach dem russischen Bezeichnungsmuster *понеделник* 'Montag', *вторник* 'Dienstag', *четверг* 'Donnerstag' handeln könnte. Russ. *понеделник* ist semantisch heute nicht mehr transparent. Bei der Bildung ist von altruss. *неделя* 'Sonntag' (die Bedeutung 'Woche' ist sekundär) auszugehen, wobei *понеделник* eigentlich 'Nachsonntag' (wörtl. Tag auf den Sonntag) bedeutet. Im Rahmen dieser Zählweise ist der Donnerstag der 'vierte Tag' und gleichzeitig die Mitte der Woche. Auf diesem Hintergrund wird die ižorische Bildung *keškiñedälä* verständlich, womit im Mundartgebiet von Oredež der Donnerstag bezeichnet wird. Bemerkenswert ist bei diesem Ausdruck, daß die russische Bezeichnung der Woche (russ. *неделя*) als Simplex nicht ins Ižorische entlehnt worden ist und nur in der erwähnten Zusammensetzung vorkommt. Im Unterschied etwa zum Karelischen, wo das russische Lehnwort *netäli*, *nätälä*, *ñedel'* allgemein 'Woche' bedeutet, und wo das ältere *viikon* als Adverb in der Bedeutung 'lange' weiterlebt (vgl. Vilkuna

1959 : 290), ist im Ižorischen ganz allgemein *vīkko* 'Woche' in Gebrauch geblieben (vgl. Nirvi 1971 : 672).

Im Rahmen der gegebenen Erklärungen ist nicht gänzlich auszuschließen, daß die ižorischen Bildungen vom Typ *enzimässargi* (mit Parallelen im Estnischen, Wepsischen, Karelischen usw.) nicht doch auf Lehnprägungen nach russischem Muster beruhen. In diesem Zusammenhang sei vergleichsweise auf die Verhältnisse der lateinischen Sprachkontakte hingewiesen, die von Vilkuna selbst angesprochen werden. Wenn Vilkuna (1959 : 257 f.) — gestützt auf ältere Standpunkte der finnischen Forschung — davon ausgeht, daß die Germanen zwar die Zeitrechnung von den Römern übernommen hätten, nicht aber die Bezeichnungen der Wochentage, so ist eine solche Pauschalaussage einfach falsch. Wie ich in verschiedenen Zusammenhängen aufgezeigt habe (vgl. Haarmann 1970 : 187 ff., 1979 : 31 ff.), sind in den nichtromanischen Kontaktsprachen des Lateinischen jeweils durchbrochene Bezeichnungsreihen der Wochentage vertreten. Soweit lateinischer Einfluß nachweisbar ist, spielen Lehnprägungen eine wichtige Rolle. Dies ist der Fall im Deutschen, dessen Bezeichnungsreihe in der frühdeutschen Entwicklungsperiode fast vollständig nach lateinischem Muster strukturiert wurde. Das Verhältnis Lehnwort/Lehnprägung sieht dabei folgendermaßen aus:

Lateinisches Muster	Deutsches Äquivalent (Lehnwort)	Deutsches Äquivalent (Lehnprägung)
SÖLIS DIES	—	Sonntag
LŪNAE DIES	—	Montag
MĀRTIS DIES	—	Dienstag
MERCURII DIES	—	—
IOVIS DIES	—	Donnerstag
VENERIS DIES	—	Freitag
SAMBĀTUM (regional für SABBĀTUM)	Samstag	—

Die deutschen Lehnprägungen repräsentieren das heidnische (nicht-christliche) Bezeichnungsmuster des Lateinischen, das entlehntē Samstag — ebenso die angelsächsisch beeinflusste Lehnprägung Sonnabend — ist eine Benennung des christlichen Latein. Die Formation 'individualisierende Tagesbezeichnung' † -tag ist eine Lehnformung. Die lateinischen Varianten (vgl. Typ SÖLIS DIES neben DIES SÖLIS) leben ebenso wie Bezeichnungselemente christlicher Herkunft (vgl. Typ SABBĀTUM, DOMINICUS) und nichtchristlicher Tradition (s. o.) in unterschiedlicher Kombinatorik in den romanischen Sprachen und in verschiedenen Kontaktsprachen des Lateinischen fort.

Angesichts des obigen Vergleichs mit den lateinischen Lehnbeziehungen und deren Auswirkungen auf die Strukturierung der Bezeichnungsreihen der Wochentage in verschiedenen Kontaktsprachen — wobei hier lediglich die Strukturierung der deutschen Bezeichnungsreihe veranschaulicht werden konnte — werden die Verhältnisse bei den ižorischen Zeitbestimmungen vielleicht besser verständlich. Einerseits scheint es sich bei dem Sachverhalt einer durchbrochenen (d. h. nicht einheitlichen) Bezeichnungsreihe der Wochentage um ein bestimmtes onomasiologisches Strukturprinzip zu handeln, das im Rahmen von Sprachkontakten häufiger anzutreffen ist. Andererseits ist bei Lehnbeziehungen im Bereich der Zeitbestimmungen auf die spezielle Polarität von Lehnwort und Lehnprägung zu achten, da letztere in diesem Bezeichnungsbereich nicht selten sind. Weiterhin ist die Bezeichnungsreihe der Wochentage — im vorliegenden Zusammenhang insbesondere die ižorische Bezeichnungs-

reihe — ein gutes Beispiel dafür, daß man bei der Analyse von Sprachkontaktphänomenen nicht den Fehler machen darf, zwischen den Begriffsstrukturen und dem Beziehungsgefüge eine logische, gleichgerichtete Korrelation anzunehmen. Ähnliche Feststellungen sind bereits im Zusammenhang mit der Problematik entlehnter Körperteilbezeichnungen (vgl. Haarmann 1983, Kap. 6) getroffen worden.

Ähnlichen Schwierigkeiten wie im Fall der ižorisch-russischen Lehnbeziehungen, die Existenz von Lehnprägungen in der Bezeichnungsreihe der Wochentage entweder für wahrscheinlich zu halten oder sie abzulehnen (ohne für beide Standorte schlüssige Beweise zu haben), begegnet man auch im Zusammenhang mit anderen Sprachkontakten. Im Portugiesischen lassen die Bezeichnungen der Wochentage — abweichend von den anderen romanischen Sprachen — eine Zählweise erkennen, wonach der Sonntag der erste Tag der Woche ist, der Montag der zweite Tag, usw.; vgl. port. *segunda-feira* 'Montag (eigentl. 'zweiter Festtag')', *terça-feira* 'Dienstag (eigentl. 'dritter Feiertag')', *quarta-feira* 'Mittwoch (eigentl. 'vierter Festtag')', *quinta-feira* 'Donnerstag (eigentl. 'fünfter Festtag')', *sexta-feira* 'Freitag (eigentl. 'sechster Festtag')'. Die beiden anderen Wochentage werden mit port. *sábado* 'Sonntag' und *domingo* 'Sonntag' bezeichnet, die lat. SABBATUM und DOMINICUS fortsetzen. Giese (1966) hält die Strukturierung der portugiesischen Bezeichnungsreihe (mit Hinblick auf die Zählweise) für maurischen (d. h. arabischen) Kultur- und Spracheinfluß auf der Pyrenäenhalbinsel. Die betreffende Zählweise ist charakteristisch für das Arabische und eine Reihe anderer Sprachen im islamischen Kulturkreis. Auch das Maltesische hat die alte islamisch geprägte Bezeichnungsreihe im Kontakt mit dem Italienischen bewahrt (vgl. Krier 1976 : 113 f.). Ebenso wahrscheinlich wie die Annahme maurischen Kultureinflusses im Portugiesischen, dessen Bezeichnungen für Montag, Dienstag usw. dementsprechend als Lehnprägungen nach arabischem Muster aufzufassen wären, ist allerdings auch der Standpunkt, es handle sich bei den portugiesischen Bezeichnungen um Fortsetzer der alten kirchenlateinischen Benennungen (vgl. SECUNDA FERIA, TERTIA FERIA, usw.).

ONOMASIOLOGISCHE STRUKTUREN IM BEZEICHNUNGSGEFÜGE DER IŽORISCHEN ZEITBESTIMMUNGEN

1. Ižorische Bezeichnungsreihen der Wochentage

Wochentage	Allgemeine Bezeichnungsreihe	Spezielle Bezeichnungsreihe der Lutheraner
Montag	<i>enzimässargi</i> (vgl. <i>enzimäin</i> 'erster' + <i>argi</i> 'Alltag')	<i>māntaki</i>
Dienstag	<i>toissargi, toispäivä</i> (vgl. <i>toin</i> 'zweiter' + <i>argi/päivä</i> 'Tag')	<i>tīstaki</i>
Mittwoch	<i>serepa</i> (vgl. russ. dial. <i>cepeда</i>)	<i>serepa</i>
Donnerstag	<i>neljāspäivä</i> (vgl. <i>neljās</i> 'vierter' + <i>päivä</i> 'Tag') <i>keškiñedälä</i> (Mundart von Oredež) (vgl. <i>keski-</i> 'Mitt-' + <i>ñedälä</i> : russ. <i>неделя</i> ; vgl. Übersetzung est. <i>neljaräev</i> bei Nirvi 1971 : 159)	<i>torstaki</i>

Freitag	<i>pāvetsa, pātsä</i> (vgl. russ. <i>пятница</i>)	<i>pāvetsä, pātsä</i>
Samstag,	<i>sōvvatta, sūvotta</i>	<i>lauvvantaki,</i>
Sonnabend	(vgl. russ. <i>суббота</i>)	<i>lavvantaki</i>
Sonntag	<i>pühä</i> (wörtl. 'Feiertag')	<i>suntaki</i>

Anmerkung:

Es gibt im Ižorischen den Ausdruck *keskiṽikko*, der keinen speziellen Wochentag bezeichnet, sondern sich auf den mittleren Teil der Woche allgemein bezieht (vgl. Übersetzung 'viikon keskiosa' bei Nirvi 1971 : 159). Nach der im Ižorischen üblichen Zählweise der Wochentage wäre der 'Donnerstag' der mittlere Teil der Woche (vgl. *keškinedälä*).

2. Ižorische Bezeichnungen der Monate

Monate	Ižorische Äquivalente	Monate	Ižorische Äquivalente
Januar	<i>janvari</i> (vgl. russ. январь)	Juli	<i>jūli</i> (vgl. russ. июль)
Februar	<i>jevrali, jevralikū</i> (vgl. russ. февраль)	August	<i>augusti, augustikū</i> (vgl. russ. август)
März	<i>martti</i> (vgl. russ. март)	September	<i>sentavri</i> (vgl. russ. сентябрь)
April	<i>apeli</i> (vgl. russ. апрель)	Oktober	<i>okfabri</i> (vgl. russ. октябрь)
Mai	<i>mai</i> (vgl. russ. май)	November	<i>nojābri</i> (vgl. russ. ноябрь)
Juni	<i>jūni</i> (vgl. russ. июнь)	Dezember	<i>tekkāvri</i> (vgl. russ. декабрь)

Anmerkung:

(1) Die russische Bezeichnungsreihe der Monate ist vollständig ins Ižorische übernommen worden. Die betreffenden ižorischen Äquivalente gehören als spezifische Zeitbestimmungen zum Wortschatz aller Dialekte (vgl. Anm. 2 zur Nebenform *kevātkū*). Eine ähnliche Adaption der russischen Bezeichnungsreihe ist auch für das Wepsische charakteristisch (vgl. Haarmann 1983, Kap. 5).

(2) Im Wortschatz der ižorischen Dialekte finden sich keine lexikalischen Spuren der älteren einheimischen Bezeichnungsreihe der Monate (vgl. Typ fi. *tammikuu, helmikuu* usw.). Ižor. *kevātkū* 'April' (wörtl. 'Frühlingsmonat') im Dialekt von Oredež (vgl. Nirvi 1971 : 161) ist eine ižorische Eigenbildung.

L I T E R A T U R

- Giese, W. 1966, Der Maureneinfall in Europa und seine kulturellen Auswirkungen. — Zeitschrift für romanische Philologie 82, 1—8.
- Haarmann, H. 1970, Der lateinische Lehnwortschatz im Kymrischen (Diss.), Bonn (Romanistische Versuche und Vorarbeiten, Bd. 36).
- 1979, Der lateinische Einfluß in den Interferenzzonen am Rande der Romania. Vergleichende Studien zur Sprachkontaktforschung, Hamburg (Romanistik in Geschichte und Gegenwart, Bd. 5).
- 1983, Soziolinguistisch-lexikologische Aspekte der ingrisch-russischen Sprachkontakte, Hamburg (Fenno-Ugrica, Bd. 7).
- Krawczykiewicz, A. 1972, Zapożyczenia rosyjskie w języku wepskim. — Acta Philologica 5, 39—129.
- Krier, F. 1976, Le maltais au contact de l'italien, Hamburg (Forum Phonicum, Bd. 15).
- Laanest, A. 1975, Sissejuhatus läänemeresoome keeltesse, Tallinn.
- Nirvi, R. E. 1971, Inkeröismurteiden sanakirja, Helsinki (LSFU XVIII).

- Plöger, A. 1973, Die russischen Lehnwörter der finnischen Schriftsprache, Wiesbaden (Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica, Bd. 8).
- Vilkuna, K. 1959, Viikon vanhinta historiaa. — Kalevalaseuran vuosikirja 39, 257—291.
- Дубровина З. М. 1980, Из истории русских слов, заимствованных в карельский язык. — СIFU V 2, 128.

ХАРАЛЬД ХААРМАНН (Токио)

РУССКИЕ ЗАИМСТВОВАНИЯ В ИЖОРСКИХ КАЛЕНДАРНЫХ НАЗВАНИЯХ

В статье рассматриваются некоторые особенности и проблемы освоения ижорским языком русских заимствований для обозначения дней недели и месяцев.